

Die
erfüllte Hoffnung besserer Zeiten/
Des Weyland
Wohl-Ehren-Testen / Nahmhafften und
Wohlweisen

H Z R R N

34

artin undlichs

L. L. Altstädtischen Gerichts wohlangesehen
Besizers/
auch

vormahls der Kirchen zu St. Marien/
und jeso

Unsers Evangelischen Kreuz-Räumleins

Wohlverdienten Vorstehers/
Welche Er

durch seinen A. et. 67. erfolgten

seeltigen Eintritt

im Himmel erlanget/
Wolte

bey desselben Christlichem Leich-Begängniß

in vermischten Gedanken

zu letzten Ehren

und zum Trost der Hinterbliebenen

entwerffen

E. C. MINIST. Univ. A. CONF. hieselbst.

Anno. MDCCXXVI. ©. d. 21. Jul.

J H O N N

Bedruckt bey Joh. Nicolai E. C. Hochw. Rathsu Gymn.
Buchdrucker.



Ich wünschte noch vor kurzer Zeit/ (*)
 Wärs möglich/ die Unsterblichkeit/
 Zum wenigsten das Lebens = Ziel/ so
 Mosiss Zeiten mitgebracht/ Ps. XC. 10.

Vor Rath/ Berichte und Bemeine:

Warum? und was ich mehr dabey gedacht/
 Das bleibt vor mich; Es ist genug: ich weine;
 Und desto mehr/

Daß dieser neue Riß des Schöppen = Stuhls ent-
 decket/

Wie noch so sehr
 Uns auch vors künfftige das Ungewitter schre-
 cket.

Hier ist Gedult und Glauben auff der Probe/
 Daß man Gott auch mit heissen Thränen lobe.

Nachts

Nachts/ Hochbetrübt/ gleich also/ und spricht
in Stille:

Es ist der Herr/ Er thue/ was sein heiliger
Wille:

So folget noch gewiß auff diese Jammer-Zeit
Hier eine bessere; wo nicht: Unsterblichkeit.

(*) d. 28. Jun. in der LeichPr. über Pl. XCI. Is. 16.
dem Seel. 79. Jährigen Herrn Scabino
C. Becker gehalten.

Hiermit tröstet die Betrübtste Leidtragende
bey Schwägerlichem Mitleiden

Christoph Andreas Beret.



So legt Herr Gündlich nun die Sorgen alle nieder/
Die Er gefühlt im Dmpt und sonst insgemein/
Er nehme sie nimmermehr umb aller Welt-Gutt
wieder/

Als der nun Sorgen frey nicht kan vergnügter seyn.
Er übergiebt die Sorg für sein' Eh-Eiebst und Kinder
Dem/ der für alle sorgt/ der Wittwen/ Wäysen/
nährt/

Der thu an Ihnen wol/ was schaden kan/ verhinder/
Und mach in allem Kreuz Sie standhafft und bewähre
Zu lezten Ehren dem Wohlseeligen
Herr. und denen Betrübtten zu
Trost schreibe

Daniel Köhler/
Pred. dee Alten-Stadt.

Psalm

X

Pfalm. XC. v. II.

Vita est labor & dolor.

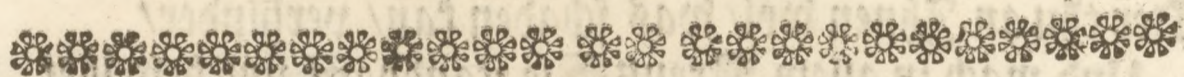
EY! wszystko to jest frazka, co się w świecie dzieie,
Pracę tylko y boleśc ciężką życie sieie.
Fraszka to czesc y honor, kołem się obraca,
Nim do niego się wespnieysz, o iak wielka praca!
A przecie z cieniem marnym y dymem ucieka,
Wnet do gory podnieście, wnet znizy człowieka.
Fraszka bogactwa, pracę w nabyciu sprawuią,
A bol y zal tym cięższy, gdy nas odstępuią.
Fraszka roskoszy swiata, z życiem uciekaią
Prętko, a duszę w męki wieczne pogrązaią.
Szczęśliwy ten co zwaza kłopot zycia tego,
A dozywota w Niebie spieszy się lepszego,
Gdzie iuz W BOGU ZESZŁEGO dusza odpoczywa,
Po pracach y boleściach w radosci opływa.
Bog W dowę y Sieroty smętne niech sam cieszy,
Na pomoc y ratunek zawzdy im pospieszy.
Nas tez z prac y kłopotow czym prędzey wybawi,
A pokoiu wiecznego z łaski swey nabawi.

z powinney kondolencii

napisał,

X. Michał Bogusław Ruttich.

Eccles. Palæop. Pol.



Omnis Mutatio periculosa.

Dar viel Veränderung hat unsre Stadt betroffen/
Das zeigt und fühlet ja so Kirch als Policey,
Und ob was besseres noch zu gewarten sey/
Da mancher/ Unrecht hier wie Wasser eingesoffen/ Iob. XV. 16.
Das

Das steht dahin! doch will das beste man noch hoffen.

Es trat Veränderung in allen Ständen bey/

Das einzige Gericht der Alten Stadt blieb frey/

Izt aber sind darin zwey Stellen leider offen.

Du hast Verstorbnes Haupt Veränderung gesehn/

Und keine andere bey uns erleben können/

Doch will ich deinen Standt izt wohl geändert nennen

Dieweil dir durch den Todt am besten ist gescheh.

Ach daß man ja so bald nichts von Verän-
drung lese!

Denn die Veränderung ist mehrentheils sehr böse.

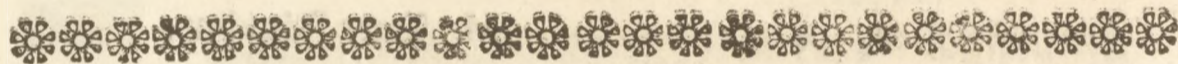
Mit diesem Sonnet begleitete den

verstorbenen Hrn. Gerichts-Ber-

wandten zu Grabe.

M. Johann Rechenberg.

Ecclesiast. Neopol.



Die Redlichen die sterben weg/ der Bösen wird
noch immer mehr/

Das macht Gott eilet mit den Seinen/ den Bö-
sen läßt er Zeit zur Buße.

Ach Gott! sey du der Wittwen Trost/ die Waisen deine
Wege lehre/

Gib daß der Sünder sich bekehr/ und falle dir noch heut
zu Fuße!

Dieses wenig sehte zum Andencken des

redlichen Hn. Gundlichs/ dessen Nahmen

im Buch der Redlichen eingeschrieben

stehet/ mitleidend auff.

Ephraim Dloff.

Deutsch und Pohl. Pred. in der Neu-Stadt.

ie dzieie,

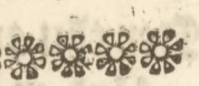
a,
a!

czywa,

encii

Ruttich.

Pol.



roffen/

olicey,

sey/

Iob. XV. 16.

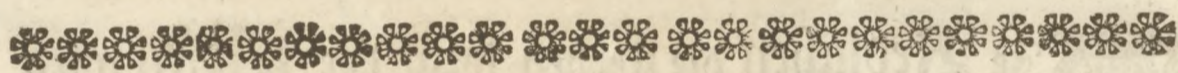
Das

War das/ Wohlseeliger/ dein Ernst so bald zu
fliehen/
Als dein Wunsch neulichst war von Thoren weg-
zuziehen.

Ich sagte drauff: wohin! wo ist nicht Welt und Pein?
Es müste denn die Ruh bey Gott im Himmel seyn.
Du sprachst: wir werden doch kein guttes hier erleben/
Es will mehr Ungemach sich über uns erheben.
Der Trost war: wer sich nur ins Schicksaal finden kan/
Bleibt wo und wie er ist ein Gottgelaßner Man.
Das Omen leider! ist gar zeitig eingetroffen.
Was aber können wir bey deinem Falle hoffen?
Ich seuffte in der Still: Gott schaffe Hülff und Rath!
Verbind und heile selbst was er geschlagen hat.

Der höchstbetrübten Fr. Witt-
wen und sämbel. Waisen win-
schet dieses herzl.

M. Peter Zänichen.



Sehr wehe thut es uns/ wenn Freunde von uns
scheiden/
Viel Thränen gießet man; denn Scheiden bringet
Leiden.

Neut scheidt ein treuer Mann/ ein treues Vater-
Herz/

Der allerliebste Freund! o gar zu grosser Schmerz!
Es muß/ Frau Wittwe! wol Ihr Herz sehr seyn ge-
fräncket/

Weil ihr Beliebtester ins Grab ist eingesencket.
Den Waisen hat der Tod viel Schmerzen auch gemacht.
Doch gebt Verlassene dem Trauren gute Nacht.

Herr

Herr Gundlich lebet nun im rechten Vaterlande/
Wohin ein jeder Christ muß gehn durch Todes-Bande.

In diesem Welt-Gebäud hat Er Euch ja geliebt
Dumb gönnt Ihm doch die Freud die Ihm sein Hey-
land liebt.

Ist Er von Euch geschiedn/ so wird Euch GOTT ver-
sorgen/

Wann Ihr Euch seiner Güt ergebet alle Morgen.

Er wird Euch bis ans End versorgen Groß und Klein/

Er wird der Wittwen Mann/ der Waisen Vater seyn.

Zu einigem Trost den Hobbetrübte-
sten Hinterlassenen sehte dieses auff.

Iohann Dziermo.
Pred. an der St. Georgen Kirch.



Es wird Herr Gundlich noch bey uns im Grabe
leben/

Die weil sein Tugend-Lob sehr vielen wissend ist.

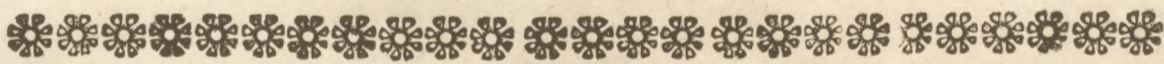
Und also können wir ihm diß zur Grabschrift geben/

Hier ruht ein redlich Mann/ ein Glaubens-vol-
ler Christ.

Dieses wenige sehte dem Seel. Hrn.

zum verdienten Nachruhm auff

Heinrich Prochnau/
Pred. in Gurske.



Wie? zeigt der Kirchen-Herr dem Volk nicht
grössern Raum/

Das im Bedränge sich dringt Gottes Wort zu
hören/

Wird

Wird seine Sorgfalt denn zu einem leeren Traum/
Was wil sein werther Todt die Höchstbetrübtten lehren?
Gewiß/ daß er viel Raum im Himmel hat gefunden.
Er sagt: so ist's/ wem fehlt ein guter Kirchen-Stand/
Der dringe kämpfend nach/ der Glaub hat überwunden;
Die Sieges-Cron ertheilt des Sieges-Fürsten Hand;
Hier höret bange seyn/ ja selbst das Sterben auff:
Drumb hinterlassne Frau mit ihren Ehe-Verwandern/
Auch die Gemeine/ hemmt/ ach! stillt der Klagen-Lauff/
Gönt mir/ wie ich auch euch/ die Lust in Himmels-Ländern.

Mit diesen begleitet den Wohlseeligen
zu seiner Ruhe.

S. W. Ringeltaube/
Deutsch und Pöhlischer Pred.
in Grembozin R. u. L.

